

Anlass: Internationales Festival der Polizeiorchester und Chöre

Ort: Prag

Datum: 01.–05.Juni 2005

Reisebericht:

Mittwoch, 1. Juni 2005

Um 06:30 Uhr war Treffpunkt in Lausen beim Parkplatz auf der Überführung der J2. Der Bus stand mit geöffneten Türen und Ladeluken bereit. Scharenweise trafen die reiselustigen MusikantInnen am Abfahrtsort ein. Das zahlreiche Gepäck und die Instrumente wurden durch unseren routinierten Chauffeur, Erwin von Gunten, professionell verstaut. Das Einsteigen hatte noch Zeit, da alle sehr pünktlich erschienen waren. Erwin wollte schon einmal den Motor des Cars starten, doch was war das? Es passierte gar nichts! Anfängliches Gelächter und faule Sprüche machten bald einmal zweifelnden Gesichtern und angespannten Mienen Platz. Der topmoderne und erst gerade einjährige Bus tat keinen Wank. Der Vize-Chef des Car-Unternehmens musste her. Er schloss alle Gepäckfächer und Türen und dann liess sich der Motor starten. Tja, das sind die Tücken der Technik... Erwin sagte uns erst später, dass der Bus schon bei der Anfahrt auf den Parkplatz seine Speräntzchen mit ihm getrieben hatte, wie zum Beispiel selbständiges Schalten in andere Gänge oder den eingelegten Gang plötzlich ohne fremdes Zutun einfach rauszuwerfen... Allen Widrigkeiten zum Trotz kamen wir dann gut voran. Der Zoll in Basel war bald passiert und wir bestaunten die lange Lastwagen-Kolonnie auf der deutschen Seite Richtung Schweiz. Die Fahrt führte uns über Freiburg im Breisgau, Stuttgart, Nürnberg und Plzen nach Prag. Unterwegs legten wir einen Kaffeehalt und eine Currywurst- und Zigeunerschnitzel-Pause ein. Vorbildlich waren alle immer wieder rechtzeitig zur Stelle, wenn es hiess: Weiter ostwärts – auf nach Prag! Um 18:30 hatte die schier endlose Busfahrt ein Ende, wir trafen in Prag ein. Am vereinbarten Treffpunkt holten wir unsere redegewandte Reiseleiterin Renata Tylova ab, - ja bitte. Bei der labyrinthartigen Fahrt zu unserer Unterkunft erzählte sie uns schon einiges über die eindrückliche Stadt, in welcher 1,2 Millionen Einwohner leben. Endlich trafen wir bei unserem Hotel ein. Es trug den klangvollen Namen Olympik Tristar. Vor dem Bezug der Zimmer hiess es noch Schlüssel, Festführer, Stadtplan, Billette für den ÖV und Erkennungs-Badge fassen. Nachdem sich alle häuslich eingerichtet und frisch gemacht hatten, traf man sich wieder im Erdgeschoss, wo es vor dem Nachtessen ein oder auch zwei Gläschen Willkommens-Prosecco gab. Für das Abendessen präsentierte sich uns ein appetitliches Büffet, bei welchem es für jeden etwas dabei hatte. Im Verlaufe des Essens stiessen auch unsere per Luft gereisten Kolleginnen und Kollegen zu uns

und die ganze Gesellschaft war komplett. Die Unermüdllichen wagten sich danach noch ins Nachtleben dieser Millionen-Stadt.

Donnerstag, 2. Juni 2005

Mit Ausschlafen war nicht viel, denn ab sieben Uhr gab es Frühstück und um neun Uhr hiess es Besammlung vor dem Hotel zur Stadtbesichtigung. Nicht etwa mit dem Car sondern per pieder und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – und immer schön beisammenbleiben, - ja bitte. Die Reisegruppe wurde auf zwei Stadtführer aufgeteilt. Das erste Erlebnis war die U-Bahn-Fahrt. Eine schier endlose, schnell dahingleitende Rolltreppe führte uns in das Innere der Erde, so kam es uns zumindest vor. Und immer in kleinen Grüppchen ein- und aussteigen und schön hopp, hopp, zack, zack, - ja bitte. Die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zeigten sich von ihrer sonnigsten Seite. Die Prager Burg, der Veitsdom, die Karlsbrücke, Wenzelplatz waren nur einige Höhepunkte dieser Führung. Einerseits hiess es: Noch Fragen? Keine Fragen? Gute Gruppe – weiter! Andernorts tönte es: Ja – bitte? Folgen Sie mir, bitte! Und das resolute, lebenswürdige Persönchen (Renata) bahnte für uns immer einen sicheren Weg durch die Menschenmenge. Zur Mittagszeit trafen wir uns wieder auf dem Altstädter Ring. Der Nachmittag stand uns zur freien Verfügung und grüppchenweise zogen wir von dannen. Unsere Delegation, bestehend aus Präsident in Begleitung der fleissigen und charmanten Sekretärin und des Dirigenten samt Gattin, nahmen um 18:00 Uhr am offiziellen Empfang im Rathaus teil. Unter kundiger Anweisung über das Abzählen der Metro-Stationen und Erkennungspunkte in den Häuserschluchten (wir sollten uns das für den Rückweg, den wir ohne unsere goldige Renata finden mussten, einprägen) fanden sich alle beim berühmten Brauhaus Pivovar U Fleku ein. Zuerst gab es eine Vorspeise, einen Becherovka (Kräuterschnäpschen mit Gout nach Gurgelwasser) und dazu noch etwas Schinken mit Salat und Butter. Der Hauptgang, eine böhmische Spezialität – ja, bitte, bestehend aus Semmelknödel und Goulasch und ein spezielles dunkles Bier waren inbegriffen. Dazu gab es Becherovka. Zum Dessert gab es Apfelstrudel, Kaffee und Becherovka. Dieses Bier und Becherovka blieben in guter Erinnerung... Das Essen wurde musikalisch umrahmt durch eine spezielle, böhmische Kapelle! Schon an diesem Abend mussten wir feststellen, dass in Prag die Lokale um 23:00 Uhr die Schoten dicht machen. Aber für einen Schlummertrunk fanden alle noch ein Plätzchen.

Freitag, 3. Juni 2005

Dieser Tag verhiess volles Programm. Schon um halb neun Uhr fuhren wir nach dem reichhaltigen Frühstück in Richtung Karlsbad. Dieser weltbekannte Ort mit seinen Thermalquellen war einst Tummelplatz der Adligen und Reichen. Bei strahlendem Sonnenschein zeigte uns eine ortsansässige Reiseführerin die Sehenswürdigkeiten dieses beschaulichen Ortes mit seinen wunderschönen Häuserzeilen und Kolonnaden. Die vielen Kurgäste und Touristen mit ihren Schnabeltassen für das warme bis heisse Mineralwasser sorgten für so manchen Lacher. (Es soll einige in unserer Gruppe gegeben haben, die nicht ohne solch wunderliche Giess-/Saugtasse nach Hause reisen konnten.) Bis zum Mittagessen verblieb uns noch etwas Freizeit, welche verschiedenartig genutzt wurde. Einige deckten sich mit Oblaten in allen Geschmacksrichtungen ein, andere liessen sich zu einem kühlen Trunke nieder. Zum wohlverdienten Mittagessen - es gab Suppe, Schweinebraten mit Semmelknödel und Sauerkraut - wurde uns Wasser gereicht, und zwar nur Wasser! Als Nachspeise servierten sie Kaffee und Apfelstrudel. Nach dieser Stärkung nahmen wir vor dem

Hotel Stellung auf und spielten unseren Gastgebern zum Dank einige Musikstücke. Unser Spiel fand fast einen drastischen Unterbruch, als plötzlich die hübschen Majoretten im zackigen Schritt auftauchten und unseren Herren der Schöpfung mächtig den Kopf verdrehten. Mit dieser Vorhut machte die Marschmusik gleich noch mal soviel Freude. Im Gleichschritt (mehr oder weniger) folgten wir den aparten Geschöpfen durch die Gassen. Nachdem wir einige Zuhörer von unseren Stühlen vertreiben mussten, spielten wir unter der Kolonnade zum Konzert auf. Umgeben von heissem, gesundem Wasser sassen wir während des Spielens auf dem Trockenen. Umsomehr freuten wir uns über den euphorischen Applaus, den wir von den zahlreichen, internationalen Gästen entgegen nehmen durften. Und weil es ja so schön war legten wir den Rückweg auch wieder musizierend, marschierend zurück, leider ohne Majoretten... Während unser treuer und pflichtbewusster Chauffeur unseren fahrbaren Untersatz organisierte, versuchte eine hoffnungslos überforderte und komplizierte Kellnerin 50 durstige Kehlen mit kühlen Getränken zu versorgen. Die Rückfahrt nach Prag verlief reibungslos und Erwin brachte uns in rekordverdächtigter Zeit gesetzeskonform heim. So blieb uns noch etwas Zeit, um uns für den feierlichen, gesellschaftlichen Abend mit allen anderen Teilnehmenden aus halb Europa zurechtzumachen. Der Empfang war eine feierliche Sache und fand im ehrwürdigen Gebäude des Nationalmuseums statt. Alle Orchester und Chöre wurden vorgestellt und erhielten ihre Urkunden und Geschenke. Die Chöre trugen ihre Lieder vor, während in einem Emporengang eine Vitrine der Begeisterung gewisser Besucher nicht standhalten konnte. Nach dem offiziellen Akt wurde die Schlacht, und das war es wirklich, auf das kalte Büffet eröffnet. Als die gemütliche und erbauliche Völkerverständigung so richtig im Gange war, mit Tanzen, Lachen und Witze erzählen, gingen die Getränkebestände plötzlich zur Neige?! Und wieder hiess es um elf Uhr – Feierabend – nichts geht, äh, gibt's mehr! Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln traten wir unter neugierigen Blicken der einheimischen Bevölkerung, welche noch nie Baselbieter Polizeiuniformen gesehen hat, den Heimweg ins Hotel an. An der Bar liessen wir diesen ereignisreichen Tag gemütlich ausklingen.

Samstag, 4. Juni 2005

Wiederum begann der Tag recht früh. Erwin brachte uns um viertel nach neun mit dem Car auf die Prager Burg. Unterhalb der Burg, im Garten Na Valech, fanden bei feinem Nieselregen die Promenadenkonzerte der teilnehmenden Orchester und Chöre statt. Wir hatten die Ehre, die Konzertreihe zu eröffnen und sie auch wieder zu beschliessen. Es blieb auch noch Zeit, unsere Bhaltis aus der Heimat (Schweizerwappen-Bonbons) unter die sichtlich erfreuten Mitstreiter zu verteilen. Danach waren alle Korps im Kloster zum Mittagessen eingeladen. Das Menu war - Semmelknödel und Goulasch!!! Zum Dessert gab es diesmal Rahmkuchen. Als eigentlicher Höhepunkt stand uns noch die Marschmusikparade bevor. Die Strecke führte über die Karlsbrücke, durch die Altstadt auf den Altstädter Ring. Wir hatten dazu drei Märsche einstudiert. Damit ging es über Stock und Stein, Schienen und Stufen und noch eine Kurve, und dabei immer wieder die Märsche - einer nach dem anderen - von vorne. Als wir jeden Marsch dreimal gespielt hatten, waren wir ausser Puste am Ziel angelangt. Der Himmel hatte seine Tore geöffnet und wir wurden so richtig begossen. Das hielt jedoch das begeisterte und in Vielzahl aufmarschierte Publikum nicht ab, die Musiker und Sänger mit ihrem Applaus anzuspornen. Jedes Orchester trug ein Stück vor und zum Schluss spielten und sangen alle gemeinsam die beiden Gesamtstücke. Pudelnass verluden wir die Instrumente und fuhren mit dem

Car in unser schönes Hotel zurück. Ausgeruht und erholt freuten wir uns auf den Abschlussabend. Eine Schifffahrt mit Abendessen auf der Moldau. Frau Tylova brachte uns als letzte offizielle Amtshandlung wohlbehalten an die Schiffsanlegestelle und verabschiedete sich herzlich von uns. Wir entliessen sie mit Abschieds-, Dankespräsenten und mit einem Applaus, der von Herzen kam. Aber oh welche Enttäuschung! Es gab kein Goulasch und keine Knödel und auch keinen Apfelstrudel... sondern ein wirklich alles übertreffendes, vorzügliches und schmackhaftes Buffet. Um zehn Uhr schlenderte der grösste Teil gemütlich Richtung Hotel. Ein paar Unentwegte liessen es sich nicht nehmen, noch einmal die Prager Burg zu besuchen. Traditionsgemäss traf man sich in der Hotelbar auf einen Schlummertrunk, bevor alle müde und glücklich in die Betten fielen.

Sonntag, 5. Juni 2005

Das Frühstücksbüffet war ab sechs Uhr eröffnet, was auch nötig war, denn wir hatten uns zum Ziel gesetzt um sieben Uhr die Heimfahrt anzutreten. Tatsächlich klappte alles wie am Schnürchen, jeder half mit beim Verladen des Gepäcks und den Instrumenten. So waren wir schon um fünf vor sieben abfahrtsbereit. Betonung auf wir, denn der Bus war anderer Meinung. Die hintere Tür liess sich nicht schliessen. Der Trick mit dem manuellen Verschiessen zog nicht lange, denn während der Fahrt durch die Stadt sprang die Tür plötzlich wieder auf. Das zwang uns zu einem Zwischenhalt. Mit vereinten Kräften der Elektroniker und Mechaniker an Bord gelang es schliesslich, dass die Türe schloss und auch zu blieb. Einen kleinen Schönheitsfehler hatte diese Aktion leider. Die Technik liess sich nicht überlisten und so erklang während der ganzen Heimfahrt, verkürzt durch Erwins 10-Sekunden-taktiges Fingertippen auf den Alarmausschaltknopf, ein nervendes, sich ewig wiederholendes Bie-bi-bi-biep. Der Kaffeehalt und die Mittagspause fielen relativ kurz aus, denn der Drang aller - nur noch nach Hause - war grösser. So kamen wir um sechs Uhr abends wohlbehalten in Lausen an. Nach der allgemeinen Verabschiedung suchte jeder wieder seine Siebensachen zusammen. Der Präsident bedankte sich bei allen für den reibungslosen Verlauf dieser Reise. Vor allem Sonja Hartmann gebührte ein grosses Dankeschön, hatte sie doch massgeblich mit enormem Einsatz zu diesem Ausflug beigetragen. Müde und zufrieden machten wir uns auf den Heimweg mit vielen interessanten und fröhlichen Erinnerungen an fünf unvergessliche Tage. Wir freuen uns schon auf die nächste Reise im Oktober 2006, denn der Polizeichor München hat uns an das Oktoberfest eingeladen...